

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 29. September 2021
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Vor zwei Jahren stand ich vor dem Damaskustor der Altstadt Jerusalems. Gerade fotografierte ich einen älteren Palästinenser. Plötzlich rollte von rechts ein orthodoxer Jude mit seinem Fahrrad heran. Sofort zückte ich meine Kamera erneut und mir gelang das besondere Foto, wo nun ein Palästinenser und Jude auf dem gleichen Bild festgehalten sind. Dieses Foto beeindruckte später Bekannte von mir sehr.

Ja das ist so. Man hört von diesen zwei Volksgruppen in Israel sehr oft nur Negatives. Da kommt sofort Friedenssehnsucht auf. Aber man hat den Eindruck, dieser Friede scheine dort nicht möglich zu sein! Ist Friede in unserer Umgebung mit allen Menschen möglich? - Vor ein paar Jahren las ich von einem Juden und einem Palästinenser (dem ich später begegnete), die Freunde wurden. Zwar war der eine Schaftschützte bei Arafat, welcher gegen die Juden schoss. Der andere wirkte als Elitesoldat, welcher Palästinenser verfolgte. Aber Jesus schenkte es, dass sie sich als Menschen, die Christus gefunden hatten, eines Tages an einer Gebetskonferenz begegneten. Zwar verspürten sie vorerst eine Abneigung. Aber als sie einander dann kennenlernen und miteinander beten konnten, umarmten sie sich plötzlich. (Siehe kleines Bild). Anschliessend zogen sie glücklich durch die Welt und erzählten, dass Friede durch die Kraft Jesu möglich sei, auch wenn es vorher unmöglich schien. Sie seien ein Beispiel dafür, wo man sieht, was Jesus schafft!!! – Jesus möge es auch uns schenken, dass in unserem Umfeld immer wieder Frieden möglich wird! Jesus sagt darüber: » **Ja, meinen Frieden gebe ich euch – einen Frieden, den euch niemand sonst auf der Welt geben kann.**«

Johannes 14, 27 Mit frohem Gruss Urs Ramseier